

Es heißt: „Wer andere Erfahrungen und neue Dinge herausfinden will, muss auch neue Wege gehen“!

„Közös elet“ heißt gemeinsam leben, gemeinsam streiten, freuen, essen, Krisen durchstehen, von Gott geformt werden, segnen und gesegnet werden und noch viel mehr – wie vielfältig das sein kann, kann ich sicherlich in diesem Brief jetzt nicht festhalten, aber ich möchte euch einen Einblick in unser Geschehen geben. Wer jedoch Fragen oder größeres Interesse hat oder wer sich das selber mal anschauen will, ist dazu eingeladen. „Kommt und seht...“

Eine traurige und ernüchternde Tatsache...

Vorgestern fuhr ich mit einem unserer Jugendlichen zufällig am Friedhof vorbei. Er schrie fast auf und meinte: „Ach, jetzt haben sie den begraben – da hat schon die dritte Person in den letzten 3 Monaten Selbstmord begangen.“

Der erste Selbstmord war vor paar Wochen [geschrieben vor Weihnachten] in der Garage, vor der ich mein Auto täglich abstelle. Die anderen beiden (kurz hintereinander) in unserem Wohnblockviertel, im Cseitey.

In der gleichen Zeit gab es unter unseren Jugendlichen ebenfalls 3 uns bekannte Selbstmordversuche – die Zahlen sind erschreckend!

Laut Studie ist die höchste Selbstmordrate nicht wie angenommen in den nordischen Ländern, sondern unter den Ungarn. Es bekommt für mich den Eindruck von Todesgeruch – eine Art Vernebelung. Jesus ist aber genau das Gegenteil: nicht **NEBEL** sondern **LEBEN!**

Dieses Leben wollen und werden wir weiterhin verkündigen.

„Denn ich bin gekommen euch das Leben aus der Fülle zu geben...“

Weihnachten 2008...

Ähnlich wie letztes Jahr – aber doch ganz anders – war unsere Weihnachtszeit.

Es ist schon ein komisches Gefühl im März an Weihnachten zu denken... nicht?

Ein schönes Erlebnis war zu spüren und erleben: dass Jugendlichen aus aller Welt nach Hause kamen und sich daheim gut fühlten. Manche wollten gar nicht mehr weg. Natürlich haben wir auch bei dieser Gelegenheit viel von Jesus erzählt, unseren ersten Jugend-Lobpreisgottesdienst [seit dem regelmäßig einmal im Monat] gefeiert und miteinander Gebetsgemeinschaften gehabt. Silvester haben wir dann in einer 80 Mann starken Runde erlebt. Solch eine Meute :-)) an einem so langen Abend satt zu kriegen und zu Unterhalten waren Herausforderungen, die für sich sprachen...

Ganz untypisch war unser Winter zum Großteil schneefrei. Als es aber dann doch geschneit hat, haben wir uns ins Gebirge zum Ski- und Snowboard-fahren aufgemacht.

Felix Meinel meinte begeistert: „Im Zusammensein mit den Jugendlichen in einer Woche durfte ich nicht so viel von den ihnen kennenlernen wie an einem Tag Skiausflug!!!“

Teambau mit unseren Jugendlichen - Teil 2

Positiv: unser TEN SING Leitungsteam vergrößert sich... (derzeit sind wir zu 7.)

Negativ: selbst unsere besten Mitarbeiter können sich untereinander nicht akzeptieren... (hmm...)

Das Beispiel kann es verdeutlichen: Zsolt, unser Leiter, ist ein musikalisches Genie: Gib ihm ein Instrument und innerhalb kürzester Zeit spielt er dir professionell etwa darauf vor! Während meiner Abwesenheit durchs Studium hat er auch immer die Band und den Chor dirigiert. Dies ist ihm aufgrund seiner angenehmen, kommunikativen Art sehr gut gelungen. Leider stellte sich ihm immer die Person sich in den Weg, die auch im Leitungsteam ist und EIGENTLICH auch ein guter Freund von ihm.

Das ging mittlerweile schon so weit, dass ich befürchte, die beiden schlagen sich mal. Die Ungarn sind ja in ihrer heißblütigen Art zu vielem fähig.

Jugendarbeit - live...

Apropos schlagen. Das hat mir auch schon der Obermieter unserer Jugendwohnung (Polizist im mittleren Alter) angedroht. Über einen Mitarbeiter hat er mir mitgeteilt, wie grausam unsere Programme sind und dass ihn unsere Musik, unsere offenen Abende und andere Programmpunkte sehr stören. In einem persönlichen und sehr direkten Gespräch (ich hatte im Vorfeld schon ganz schön Angst...) schimpfte er in einem erschreckenden Ton über die Jugendlichen, mit denen wir arbeiten. Ach, wenn er nur ahnen könnte, was in diesen Jugendlichen alles für Gaben drin stecken...

Ansonsten kämpfen wir uns durch das übliche, was unsere Jugendlichen bewegt: Mafia und Schwarzhandel, Schulden und Vertragsbrüche, Ängste, nächtliche Aktionen und viel innere Gewalt. Das ist zumindest die eine Seite.

Auf der Anderen kommen Jugendliche fragend und voller Hunger. Sie wollen tiefgründige Antworten, Lösungen, Liebe und Verständnis, angenommen sein und wahre Freude.

Der Satz von Laci [ausgesprochen am 17.03.2009] bewegt mich noch sehr:

„Beni du weißt, als ich zu DOMUS gekommen bin, glaubte ich nicht an die Bibel oder an Gott. Doch jetzt hat sich mein Leben durch meine Arbeit und den Menschen um mich herum geändert. Ich glaube jetzt!“

Eine Schwierigkeit ist jetzt den Gegensatz zwischen den einen zu den anderen zu halten. Die noch nicht Jesus kennengelernt haben rebellieren natürlich, machen die anderen klein und wollen es nicht wahr haben. Wir müssen geschützte Räume und Möglichkeiten den Gefundenen geben und den noch Suchenden die Möglichkeit offen halten, zu Jesus zu kommen. Das ist manchmal richtig schwer...

Pro Christ 2009...

...läuft bei uns in vollen Vorbereitungen. Wir sind leider ein sehr kleines Team von Leuten die Verantwortung übernehmen. Also, wenn wir's genau nehmen 5, davon sind wir zu zweit, die schon mal ähnliche Veranstaltungen (JesusHouse) organisiert haben. Pro Christ hat aus unserem Team noch keiner gemacht... „Wird dann ja endlich mal Zeit“, sagt sich vielleicht der eine. Jedoch ist es auch ein Haufen Arbeit auf wenig Schultern

Zum Glück bekommen wir noch Unterstützung aus Deutschland. Ohne diese, wären wir meistens verloren. - Danke an alle Unterstützer (besonders an Ruhige :-))

Brief eines Jugendlichen...

Anstatt über zwei Jugendliche zu schreiben, will ich euch gern in TEN SING und den Gedanken unseres Leiters Zsolt mit reinnehmen. Sein offener Brief bewegt uns sehr. Auf der Website: www.domushilfe.de/gemeinsamleben findet ihr den ganzen Brief.

Mein Name ist B. Zsolt und ich bin der Leiter von TEN SING.

Ich leite TEN SING schon seit einem Jahr.

Wie bin ich Leiter geworden? So, dass unsere frühere Leiterin Olga nach Deutschland ging und sie mich bat die Leitung zu übernehmen. Meine Freunde baten mich selbstverständlich auch, dass ich es übernehme. Ich war eigentlich schon dabei seit der Zeit von Barto Sanyi, und bin auch während Olga leitete da gewesen...

... Ich dachte immer wieder nach, warum wohl TEN SING nicht gut läufe?

Dann bin ich auf etwas gekommen – wir sangen immer nur was unsere Anführer wollten und klar, dass es den Jugendlichen nicht gefiel und sie keine Lust hatten. Ich sage euch ein Beispiel: stellt euch nur vor, dass ihr am Arbeitsplatz seid und man euch sagt, dass in einer Stunde 20 Schränke fertig sein müssen ihr aber nicht bezahlt werdet. Ihr müsst es einfach nur tun, weil es gesagt worden ist. Wie würde euch das gefallen? Wie würdet ihr da stehen? Ihr hättet auch keine Lust, oder? ...

...Seit dem ich TEN SING leite hat sich in der Hinsicht was geändert, dass ich sie so oft wie möglich Frage, ich mit ihnen kommuniziere. Dies ist für Jugendliche sehr wichtig. Für mich hat sich in TEN SING viel verändert, wir haben schon fast alles was wir brauchen: Instrumente, Leute, Jugendhaus..., wir sind darüber sehr froh. Mängel haben wir bei den Mikrofonen noch, weil wir sie abwechselnd benutzen müssen. Weil ja jeder am Mikrofon singen möchte gibt es oft Probleme darum bräuchten wir noch einpaar Mikrofone damit wir diese Reibungen verhindern...

...Was wir bei Ten-Sing brauchen ist meiner Meinung nach: Ausdauer, Kraft, Begeisterung und die Glaube das wir wirklich fähig sind!!

B. Zsolt

Persönliches:

Zuallererst möchte ich euch danken. Oft bekomme ich Post aus Deutschland, bei der ich Tränen in den Augen habe. Die Beziehungen zu guten Freunden bauen mich auf und geben mir Mut. Dankeschön. Besonders während den Semester-Prüfungen ist mir im Januar der Boden unter den Füßen weggerutscht. Ich hätte und habe es selber nicht gemerkt. Erst nach Abschluss der Prüfungen und einer Ruhezeit ist mir diese Tatsache so aufgefallen.

Die persönliche Erläuterung warum und wie würde hier jetzt zu weit gehen... Jedoch setzte ich seitdem klarer Grenzen und habe mir versprochen, mich nie wieder wegen Prüfungen fertig zu machen!

Fanny Kemter...

...ist eine junge, sehr engagierte Frau und wir dürfen sie für 6 Monate bei unserem Projekt „dabei haben“... Sie ist uns wirklich eine große Hilfe und ihre erste große Herausforderung – Vorbereitung für Pro Christ – meistert sie!!!

Auch durch schwere Zeiten wünsche ich dir, Fanny, weiterhin Gottes Kraft und Freude.



Anliegen:

Danke:

- für Fanny und ihre Mitarbeit
- für Pro Christ und alle Vorbereitungen
- für Zsolt und seine Bereitschaft ein Team zu bauen
- für das besondere Weihnachtsfest
- für die Jugendlichen, die ihr Leben mit Gott gehen, Schritt für Schritt
- dass Jesus LEBEN gibt und LEBEN verändert

Fürbitte:

- für Fanny und andere Praktikanten
- für Zsolt (Autorität von Gott geschenkt)
- für Pro Christ, die Zusammenarbeit mit Gemeinden/Jugendkreisen
- für die nächsten Veranstaltungen/Rüstzeit (Ostern, Männer- und Frauenwochenende, etc.)
- für Bewahrung der „Neulinge“ und „Überwindung“ der Rebellen
- dass NEBEL weggeblasen und LEBEN sichtbar wird!!!

Meine Adresse:

Asociatia Caritativa DOMUS
Benjamin Schaser
Str. Harghitei, Bl. P6, Ap. 1
535400 Christuru Secuiesc
Jud. Harghita
ROMANIA

Mail: b.schaser@gmx.de

Skype: benjamin.schaser